

Wette geht. Bei Tagesanbruche will ich sagen und fürchte ohnehin, daß des Herrn Senators Schweinchen den Engel in der Ruhe gestört haben werde.

Mit Deiner Hausgenossin! schalt sie, plötzlich von der Eifersucht verbittert: wer fragt nach der? Und weiter und um ein's so schallend sang sie jetzt: „Drum höre meinen Lobgesang, mein erstes Wort bist Du!“ — Das ist nicht wahr! bemerkte Matthäus; er stimmte endlich brummend ein.

Die Familie Goldmann waltete zu ebener Erde, Frau von Dalmajo, jene erwähnte Dame, einsam und verborgen, im ersten Stocke. Sie war erst seit Kurzem im Orte, jung, schön, gebildet, scheinbar reich und deutscher Abkunft, doch, laut der Versicherung ihrer Kammerfrau, die Witwe eines vornehmen Spaniers. Allerdings hatte dasselbe Mordgeschrei die Schlafende erschreckt, Justinens Morgenopfer sie jedoch wieder in den Schlummer gewiegt und diese fand jetzt, in die Wohnstube tretend, statt des alten, unscheinbaren Trinkgeschirres, zwei zierliche, mit Beider Namenszuge geschmückte Tassen und eine Kanne von blinkendem Zinne auf dem bekränzten Kaffeetische. Friederike, ihre zärtliche Tochter, hatte Nächte lang verflohen gearbeitet, um die Aeltern mit diesem Angebinde zu erfreuen und damit den silbernen Ehrentag einer Vermählung feiern zu helfen, welcher sie vor fast achtzehn Jahren ihr Entstehen dankte. Die Mutter vergaß bei dem erquickenden Anblicke den Aerger über das verliebte Naturell ihres Matthäus, er aber den Unmuth über die thörige Mißgunst der Herzliebsten. Beide umfingen sich jetzt mit dem einen Arme und mit dem andern das dankbare Kind, welchem, außer der gebrechenden Mitgift, nichts mangelte, um der gute Genius des jungen Löwenschweif, eines wohlgeformten und belobten Damenschneiders zu werden, der ihr gesiern wieder begegnete, sie ansprach und manch süßes, bedeutendes Wort fallen ließ. Als aber Friedchen an der Mutter Brust die empfundenen Glück- und Segenwünsche betont hatte, sagte sie, auf das alte Kanapeh hinweisend:

Nun, liebe Aeltern! helft mir rathen, wer wohl der heimliche, großmüthige Gönner seyn möge, der meine arme Gabe tief in den Schatten stellt und Euch so überraschend und prächtig beschenkte. Eben hatte ich die Hausthür geöffnet und stand vor dem Herde, als ein junger, ungekannter, wohl angezogener Mann an der Küche vorüber schlüpfte, mich erblickt, hastig dieß

Paket auf den Tisch schiebt und in den Hof läuft. Ich erstaune, frage, rufe, eile ihm nach, aber der Flüchtling war bereits durch das Gärtchen über die Planke gesprungen und verschwunden. — O, seht nur die Bescherung an! Den warmen, stattlichen Ueberrock, blaue, feine, ganz schöne Pantalons, einen polnischen, etwas abgetragenen Hauspelz und leider! nur diesen einen Stiefel, da der Träger den andern wahrscheinlich auf dem Herwege verloren hat. Den kannst Du verschmerzen, Väterchen, da er offenbar viel zu knapp und zu niedrig für Deine werthen Unterthanen ist. Die ganze Herrlichkeit aber war in dieß köstliche, augenscheinlich der Mutter zugedachte Umschlagetuch gewickelt, das nur ein Loch und ein Paar Fleckchen hat und Deinen vieljährigen Wunsch überschwänglich befriedigt.

Goldmann und die Seine starrten selig lächelnd diese Schätze an. Der Papa glaubte zu träumen, er läspelte: Wir sind wohl nach dem Liede wieder eingekiekt? Friedchen aber stülpte jubelnd eine zierliche, jetzt erst entdeckte Wintermütze auf sein kahles Haupt, warf der Mama jenes üppige Merinotuch um und schlug, gleich ihr vor Freuden weinend, in die Händchen. Justinens Thränen folgten nun allmählig helle Bonnetöne und die Musterung vor dem Spiegel, in dem sie lächelnd ihrem freundselig dankenden Bilde nickte. Matthäus ging indeß, der neuen Unterkleider wegen, abseits, die aber um etwas zu knapp erfunden wurden, er fuhr in den silbergrauen, ihm gleichsam angegossenen Rock, ließ beide Hände in die Taschen gleiten, zog jetzt mit der rechten das vorgefundene ostindische Tuch, mit der linken eine volle, fein lackirte Dose hervor und sann beineben vergebens, den edeln Geber zu errathen. Es trug jetzt wohl ein Duzend seiner hohen und geringern Ober'n dergleichen Moderocke, viele führten ähnliche Tücher und waren gewaltige Schnüpfen, aber theils zu mittellos, oder zu karg, oder zu ungehalten, um solchen rühmlichen Verdacht zu erregen. Darauf besah derselbe das holde Frauenbild auf dem Dofendeckel, verglich es im Stillen mit der Frau von Dalmajo, nahm ein Präschen, rief: Delikat! und dachte: Eine gold'ne mit hundert Dukaten wäre noch besser; doch, nimm sülrlieb! Frau und Tochter mußten ebenfalls zulangen, sie niessten zu seinem Ergötzen um die Wette und Justine sagte dann, an's Fenster tretend: Seht nur die verben, knolligen Wurzelstöcke, die eben bei uns abgeladen worden und die mir im Grunde lieber als das schöne, vornehme Tuch wären. Ihr Aussehn schon macht warm, aber